

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Bericht des Bezirksförsters L. Dengler in Karlsruhe über  
eine im Auftrage des großh. Finanzministeriums in der  
Zeit vom 1. August bis 14. September 1860  
vorgenommene forstliche Reise durch das ...**

**Dengler, Leopold**

**Karlsruhe, 1860**

die fürstlich Clary'schen Waldungen bei Töplitz

**urn:nbn:de:bsz:31-15785**

durch's Sprachrohr verständlich angerufen werden können. Die Forstbeamten und das Hutpersonal üben eine Controle dadurch aus, daß sie den Posten öfter visitiren, sie können denselben von weitem mittelst des Signalhorns anrufen. Bei solcher Witterung, wo ein Waldbrand nicht zu befürchten ist, werden die Wächter, die aus der Zahl der ständigen Waldbarbeiter genommen werden und etwa mit unsern Hülfshütern zu vergleichen sind, theils mit der Wald- und Jagdhut, theils auf andere Weise beschäftigt. Es ist durch sie besonders auch die Wilderei ziemlich abgestellt worden, da sie nicht mehr so leicht, ohne bemerkt zu werden, vollführt werden kann. Unter den obwaltenden Umständen halte ich diese Einrichtung für eine ganz zweckmäßige.

Für Waldverschönerung ist mancherlei geschehen, besonders sind eine Menge Spazierwege für die häufig diese schöne Gegend besuchenden Reisenden sehr angenehm.

Von hier wendete ich mich wieder westlich und zunächst in

### die fürstlich Clary'schen Waldungen bei Töplitz.

Dieselben liegen auf dem Südabhang des Erzgebirges und reichen von den Vorbergen bis auf den Kamm des Gebirges. Die mittlere Erhebung kann auf 1500—2000 Fuß über dem Meere angenommen werden. Sie betragen ungefähr 8000 Morgen; der ganze fürstliche Waldbesitz besteht aus etwa 45,000 Morgen.

Die Waldungen bei Töplitz, welche ich besuchte, sind in den untern Theilen meist sanft und mittelmäßig bis stark geneigt; das Klima ist hier gemäßig, das des Vor- und Mittelgebirges, nach oben rauh, wie in den höhern Bergen des mittlern Deutschlands. Der Boden besteht aus Porphyr und ist im Allgemeinen frisch und als gut anzusprechen. Als Hauptholzarten treten auf: Fichten mit Tannen, Kiefern, Lärchen und Buchen.

Der Wald ist gegen das Feld hin, des ziemlich starken Rothwildstandes wegen, eingeschlossen, und zwar theils durch einen Zaun von Pfosten und Querkölzern, theils durch eigenthümliche Trockenmauern. Hierzu wurden die umherliegenden oder aus nächster Nähe beigebrachten Steine benutzt. Die Grundfläche beträgt 5, die Höhe 7, die obere Breite  $1\frac{1}{2}$  Fuß. Die Herstellungskosten sollen sich auf 3 fl. 30 kr. bis 5 fl. per Bad. Ruthe belaufen. Man hält eine solche Mauer für vollständig sichernd.

Eine Menge von Spazierwegen und sonstige Anlagen, Jagdhäuschen u. s. w. verschönern den Wald, der von Töplitzer Badgästen daher sehr häufig besucht wird und diesen Besuch der reizenden Parthien wegen auch verdient. Zu demselben sind noch zwei kleinere Parke, jeder von etwa 130 Morgen; in einen sind ungefähr 20 Rehe, im andern beiläufig eben so viel Rothwild, worunter 6 prächtige Hirsche mit Geweihen von 16—20 Enden, die auf den Ruf eines Försters bis an's Jagdhaus kommen und nahezu zahm sind.

Auch hier leidet der Wald sehr durch das Wild, welches auch die Fichten schält. Kahler Abtrieb ist Regel. Die Flächen bleiben einige Jahre liegen, theils des Wildes wegen, theils um die Beschädigungen der Rüsselkäfer, die bekanntlich bei sofortiger Kultur als besonders häufig auftretend beschrieben werden, zu verhindern. Ob letzteres richtig ist, weiß ich nicht, ich habe Widersprüche gehört und widersprechende Wahrnehmungen gemacht, so daß ich weder eine derartige Behauptung bejahen, noch verneinen möchte. Einige vor 2 Jahren abgeholzte Stellen hatten wenig Graswuchs, waren aber so sehr von Belladonna überwuchert, wie ich es noch nie gesehen habe.

Die Pflanzen werden in Schulen erzogen und man pflanzt gewöhnlich in Büscheln von 4—5 Stück. Sie werden häufig vom Wilde abgebeißt, allein nach 5—6 Jahren geht es sie wenig mehr an und dann erholen sie sich bald. Tannen, Buchen und Kiefern leiden freilich bedeutend mehr.

Die Preise des Nutz- und Bauholzes sind fast so hoch, wie bei uns, wogegen das Brennholz, der häufigen und billigen Braunkohlen wegen, sehr wohlfeil ist.

Die Waldungen sind ebenfalls eingerichtet und zwar nach dem Vorbild der Sächsischen Methode.

Von Töplitz wendete ich mich, wie mir mehrere Forstmänner, die Böhmen genau kennen, angerathen hatten, südwärts, da ein längeres Verweilen in dieser Gegend mir nur ähnliche Verhältnisse zur Anschauung gebracht hätte. Der mittlere Theil Böhmens, theils eben, theils Hügeland, nur wenige eigentliche Berge enthaltend, ist nicht

waldreich; die Kiefer spielt hier eine Hauptrolle, sie wird ähnlich wie bei uns behandelt, somit konnte ich auch in dieser Gegend keine weitem Gründe zum Aufenthalt haben.

In Prag war ich mit dem Administrator der Fürstlich Hohenzollern'schen Güter in Böhmen und Mähren, Herrn Geheimen Finanzrath Dr. v. Swinner, zusammengetroffen, von welchem ich weitere Aufschlüsse über die Waldverhältnisse Böhmens erhielt. In Folge seiner Einladung begleitete ich ihn auf seiner Reise und erhielt dadurch Gelegenheit, die fürstlichen Waldungen im südlichen Böhmen zu sehen, welche so ziemlich die der ganzen Gegend repräsentiren, dabei aber wenig Eigenthümliches darbieten.

### Die Fürstlich Hohenzollern'schen Waldungen bei Stöcken.

Diese Waldungen enthalten jetzt noch etwa 5300 Morgen, nachdem, besonders in der letzten Zeit, zahlreiche Ausstockungen stattgefunden haben und zum Theil noch im Gang sind, da der Boden für die Landwirtschaft sehr geeignet, die Gegend sehr waldreich, der Holzpreis geringe und besonders das Brennholz schwer absetzbar ist, so daß sich die fürstliche Verwaltung veranlaßt fand, ähnlich wie es auch anderwärts in Böhmen geschieht, Glashütten zu errichten, um den Holzüberfluß doch einigermaßen nutzbar zu machen. Wenn auch die Nachfrage um Nutzholz etwas stärker ist, als um Brennholz, so ist sie doch immer gering, da es nur auf der Achse transportirt werden kann und bei dem allgemeinen Waldüberfluß nur zur Befriedigung des Bedarfes der unmittelbaren Umgebung des Waldes dient.

Die ausgestockten Flächen, zum Theil Aecker, zum Theil Wiesen, werden in größern Loosen von 100—150 Joch (160—240 Morgen) verpachtet, woran sich hauptsächlich Juden betheiligen. Es werden per Joch 10—15 fl. O. W., also 6 fl. 16 kr. bis 9 fl. 22 kr. per Bad. Morgen Pacht bezahlt, was für eine Gegend, in der hauptsächlich Haber und Roggen gebaut wird, wohl nicht zu wenig ist.

Die Glashütten, welche früher mit Scheitholz bester Qualität ihre Feuerung besorgten, sind bereits dahin gekommen, sich auch geringern Sorten zuzuwenden, so daß sie jetzt bereits zum Durchforstungs-, zum Stockholz, selbst zum anbrüchigen Holze greifen, insbesondere das Lagerholz, wo noch solches vorkommt, benutzen. Ich habe eine solche Hütte bei Stöcken besucht, welche fürstliches Eigenthum, aber an einen Privaten verpachtet ist. Die hier gefertigten Waaren, Trint- und andere Geschirre, Türkische Pfeifen u. s. w., werden, wenn sie geschliffen werden sollen, in's nördliche Böhmen — in die Gegend von Böhmischem Leipa — versendet und kommen dann in den Handel; gewöhnliche Waare wird meist von Slowaken aufgekauft und auf Wägelchen, die sie oft selbst ziehen, in den östlichen Theil der Monarchie verführt. Die Gläser werden theils weiß, theils verschieden gefärbt dargestellt, viele gehen davon in die Türkei, und der Absatz ist derart, daß fast nie ein Vorrath vorhanden ist. Während meiner Anwesenheit war die Masse im Ofen in Fluß gebracht worden und die Arbeiter, lauter Czechen, stellten sich, entblößten Hauptes, auf ihre Plätze, laut und andächtig betend. Kaum war das Gebet zu Ende, so entwickelten sie eine Gewandtheit in der Arbeit, wie sie mir auf den Glashütten, die ich bei uns besucht habe, niemals vorgekommen ist.

Das war ein Durcheinanderlaufen, ein Hin- und Herspringen, ein Schüren, Schneiden, Ausziehen und Insfeuerstoßen der Massen, daß man kaum begreifen konnte, wie die Leute, zumal bei dem steten Umherschwingen des glühenden Glases, unbeschädigt blieben. Ich glaubte jeden Augenblick werde Einer dem Andern den Schädel einschlagen, allein bald nahm ich wahr, daß trotz der anscheinenden Unordnung Alles in größter Regelmäßigkeit vor sich ging. Der Unternehmer des Geschäftes — „der Glasmeister“ — stand mitten unter seinen Leuten, ruhig, wie eine feuerumflossene Bildsäule, anscheinend ganz gleichgültig, allein er beobachtete mich genauer wie jene, und es konnte mir nicht entgehen, wie schmeichelhaft es ihm war, zu bemerken, welche Ueberraschung das Ganze bei dem Fremden hervorbrachte.

Die Waldungen liegen auf einer Hochebene, welche gewissermaßen wellenförmig von einigen Rücken durchzogen ist, wovon die höhern die Wasserscheide zwischen dem Schwarzen Meere und der Nordsee bilden, daher sind nur die tiefern Theile, namentlich die zwischen den Rücken befindlichen Mulden, mehr geschützt. Die höchsten Punkte liegen etwa 2500 Fuß über dem Meere, die mittlere Erhebung mag 2000 Fuß betragen.